

- b) Hs. 726, fol. 77^r – 96^v (s. XV²)
- c) Hs. 727, fol. 201^r–219^r (1441/43, Paraphrase)
- d) Hs. 739f, fol. 24^v – 27^r (s. XV¹, Auszug²)

- 4) Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Helmst. 353, fol. 261^v – 284^r (s. XV, Heiningen) [im folgenden: W₁]¹³
- 5) Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, 19. 26. 7. Aug. 4°, fol. 18^r – 55^v (s. XV, Frankenberg) [im folgenden: W₂]¹⁴
- 6) Brüssel, Bibl. Royale, Ms. 8950–52, fol. 54^r–56^r, 60^r–62^v [im folgenden: B]¹⁵

Als Leithandschrift wählte Pertz H₁, die er ins 11. Jahrhundert datierte. Diesem „*liber magnae auctoritatis et optimae simul notae*“ entspricht fast wörtlich der MGH-Editionstext¹⁶. In den Variantenapparat übernahm er die Lesarten von D und bisweilen die von H₂W₁W₂¹⁷. In D

13) Vgl. Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, beschrieben von Otto VON HEINEMANN 1,1 (1894) Nr. 388, S. 285 ff.

14) Ebda. 2,4 (1900) Nr. 3204, S. 280 f.

15) Die Hs. aus dem Besitz der Bollandisten wurde von Ludwig Bethmann vor Ort untersucht und erwies sich als Exzerpt. Ihre Vorlage stammt Pertz zufolge aus Böddeken; nach den Angaben des Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque Royale de Belgique, par Joseph VAN DEN GHEYEN 5: Histoire – Hagiographie (1905) Nr. 3509, S. 568, soll die Vorlage dagegen ein „*manuscriptum pergamentum insigne perantiquum*“ aus dem Bamberger Kloster Michelsberg gewesen sein. Auch hier ist die Identifizierung also nicht gesichert, da der Bamberger Handschriftenkatalog heute keine Hs. der Vita Bernwardi ausweist. Ob Hs. B von Bethmann vollständig kollationiert oder nur oberflächlich geprüft wurde, ist unklar; Pertz gibt in der Edition jedenfalls keine Varianten aus der Hs. Zu den MGH-Editionen der frühen Zeit jetzt grundlegend Hartmut HOFFMANN, Die Edition in den Anfängen der Monumenta Germaniae Historica, in: Mittelalterliche Texte. Überlieferung – Befunde – Deutungen. Kolloquium der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica am 28./29. Juni 1996, hg. von Rudolf SCHIEFFER (MGH Schriften 42, 1996) S. 189–232.

16) Vgl. die Beschreibung in Vita Bernwardi (wie Anm. 3) Nr. 1, S. 755.

17) H₂W₁W₂ repräsentieren Pertz zufolge eine sekundäre Überarbeitung der Vita, die man in Hildesheim für Bischof Siegfried II. (1279 bis 1310) anfertigte; vgl. Vita Bernwardi (wie Anm. 3) S. 756 f. und die in Anm. 19 an Siegfried gerichtete Praefatio. Zu ihm vgl. Hermann Adolf LÜNTZEL, Geschichte der Diözese und Stadt Hildesheim 2 (1858) S. 271 ff. Die Editio princeps der Vita Bernwardi des Trierer Jesuiten und Philosophieprofessors Christoph Brouwer geht auf diesen Überlieferungszweig zurück; vgl. Sidera illustrium et sanctorum virorum qui Germaniam praesertim magnam olim gestis rebus ornavit. A nocte sua relucens vindicavit veterum manuscriptorum beneficio Christophorus BROWERUS (Moguntiae 1616).